

Mit diesem Hinweis auf die Pläne Wissenschaft und Technik ist zugleich der entscheidende Ansatzpunkt für die Arbeit auf dem Feld der Intensivierung genannt: die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Hier gibt es viele hervorragende Leistungen, besonders bei der Erfüllung der Staatsplanaufgaben. Zugleich zeigt die genaue Analyse, daß manche Aufgabe in den betrieblichen Plänen Wissenschaft und Technik erst auf ein Mittelmaß orientiert ist. Wir brauchen aber überall höhere wissenschaftlich-technische Leistungen.

Von großem Gewicht ist der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln. Hier konnten in letzter Zeit bedeutende Erfolge verbucht werden. Im Bereich der Industrie wurden 1976 für 740 Millionen Mark Rationalisierungsmittel hergestellt, 1977 fast für eine Milliarde Mark. Die

Planerfüllung 1978 brachte ebenfalls einen kräftigen Zuwachs auf 136 Prozent. Wir müssen uns darauf einstellen, daß die verstärkte Eigenproduktion von Rationalisierungsmitteln nicht einer augenblicklichen Situation geschuldet, sondern fester Bestandteil der Intensivierung ist.

Die 9. Tagung des ZK der SED macht auf die Reserven aufmerksam, die durch ein höheres schöpferisches Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit in den Betrieben noch erschlossen werden können und müssen. Erfahrene Parteiorganisationen konzentrieren deshalb ihre Parteikontrolle auf wissenschaftlich-technischem Gebiet darauf, ob die Aufgaben im Plan Wissenschaft und Technik den gewachsenen Anforderungen entsprechen und in den Pflichtenheften richtig auf den einzelnen Wissenschaftler oder das Wissenschaftlerkollektiv aufgeschlüsselt sind.

Qualitative Faktoren ins Zentrum des Wettbewerbs

Es gibt viele Wege, die je nach Lage in den einzelnen Betrieben mit besonderem Nachdruck beschritten werden sollten, um die Planaufgaben 1979 zu erfüllen und wohl überlegt auch ansprechende Gegenpläne zu erreichen. Bei jeder Aufgabe haben wir das Ziel im Auge, sowohl lebendige als auch vergenständlichte Arbeit zu sparen und die qualitativen Wachstumsfaktoren mehr in das Zentrum des Wettbewerbs zu rücken.

Viele Betriebskollektive, zum Beispiel das Transformatoren- und Röntgenwerk „Hermann Matern“ in Dresden, stellen sich in letzter Zeit direkt die Aufgabe, durch sozialistische Rationalisierung Arbeitskräfte für Arbeiten in anderen Betriebsabschnitten, für höhere Schichtauslastung hochproduktiver Maschinen zu gewinnen.

Sie nutzen hier einen der entscheidenden Vorzüge des Sozialismus gegenüber dem Kapitalismus, den des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln mit seiner Folge, daß hier, im Sozialismus, der ökonomische Fortschritt im Ergebnis der Rationalisierung zu einer höheren Lebensqualität führt, folglich jeder Werktätige an ihr objektiv interessiert ist. Ihnen brachte sie in einzelnen Fällen Produktivitätssteigerungen bis zu 200 Prozent, eine bessere Grundfondsquote sowie wesentliche Arbeitserleichterungen. Was im Kapitalismus Fluch ist, so sagen deshalb die Röntgenwerker, wird bei uns im Sozialismus zum Segen: Während die Rationalisierung im kapitalistischen System zur Arbeitslosigkeit, zum Rausschmiß von Hunderttausenden Werktätigen führt, hilft sie uns, in

gleicher Zeit mehr und bessere Waren zu erzeugen, Zeit für andere notwendige Arbeiten zu schaffen oder aber mehr Freizeit zu gewinnen.

Ihnen reicht es deshalb nicht, Arbeitsplätze wegzurationalisieren, die sowieso seit langem nicht mehr besetzt waren, und sich dann vielleicht an einer entsprechenden Statistik zu erfreuen. Sie wollen durch Rationalisierung der Haupt- und Nebenprozesse Menschen gewinnen, die an neuen Arbeitsplätzen mit Hilfe moderner Technik hohe Steigerungsraten in der Arbeitsproduktivität erreichen.

Die Wege sind, wie gesagt, verschieden. Immer aber wird es darum gehen, sich nach dem Beispiel der 8. und 9. Tagung des ZK der SED durch sachliche Analyse Klarheit darüber zu verschaffen, was im eigenen Betrieb auf dem Wege sozialistischer Rationalisierung bereits erreicht wurde und was neu in Angriff genommen werden muß. Dabei ist für die Parteiorganisationen der Plan das entscheidende Kampfprogramm. Das um so mehr, als die wetterbedingten Einbußen des Jahresanfangs seine Erfüllung erheblich schwieriger gestalten. Um so dringender kommt es also darauf an, die ganze Schöpferkraft, die uneingeschränkte Einsatzbereitschaft der Werktätigen zu wecken, damit auch dieser Plan einschließlich des Gegenplanes im Interesse unserer Hauptaufgabe erfüllt wird.

Lothar Teubel
Dr. Roland Hake]

1) Vgl. 9. Tagung des ZK, Dietz Verlag Berlin 1978, S. 180

2) Vgl. Erich Honecker: „Allen Bürgen unserer Republik ein erfolgreiches und gesundes neues Jahr“, „ND“ vom 30./31. Dezember 1978, S. 1

3) Bericht des ZK der SED an den IX. Parteitag, Dietz Verlag Berlin, S. 43

4) 9. Tagung des ZK, Dietz Verlag Berlin 1978, S. 27

5) Ebenda, S. 174

6) Ebenda, S. 182